



4 Kreuzfahrer im Heiligen Land

1 Ein Kreuzfahrerheer wird auf Galeeren (rechts) und Galeassen (links) verladen. Die Schiffe der italienischen Seestädte Pisa, Genua und Venedig beherrschten den Personen- und Warentransport zwischen Europa und Palästina. Das verschaffte den Städten ungeheuren Reichtum. Französische Miniatur, um 1350.



Kreuzfahrerstaaten entstehen

Um ihre Eroberungen zu sichern, gründeten die Kreuzfahrer mehrere Staaten. Der größte davon war das Königreich Jerusalem. Da man die Muslime getötet oder verjagt hatte, bestand die einheimische Bevölkerung meist aus syrischen Christen. Die politische Macht übten die Fürsten und Ritter der Kreuzfahrer aus. Das größte Problem der Kreuzfahrerstaaten war der Mangel an Europäern, die auf Dauer im Orient blieben. Die meisten Pilger und Kreuzfahrer kehrten schnell wieder nach Europa zurück.

Geistliche Ritterorden

Für die Verteidigung war es wichtig, dass in den Kreuzfahrerstaaten geistliche Ritterorden entstanden. Denn ihre Mitglieder blieben im Heiligen Land. Wie Mönche gelobten sie, keinen Besitz anzuhäufen, nicht zu heiraten und ihren Oberen gegenüber gehorsam zu sein. Die Aufgaben der Kreuzritter waren vorwiegend weltlicher Art: kranke Pilger versorgen und gegen die Muslime kämpfen. Die wichtigsten Orden waren die Templer (gegründet 1130), die Johanniter (1155) und der Deutsche Orden (1191).

Alltag in den Kreuzfahrerstaaten

Im Orient lernten die Kreuzfahrer manches kennen, was es im Abendland noch nicht gab, z. B. Städte mit Kanalisation, fließenden

dem Wasser und befestigten Straßen. Wer länger blieb, passte sich zum Teil in Kleidung oder Speisegewohnheiten den Einheimischen an. Aber echte Kontakte mit den Einheimischen suchten nur wenige. Man lebte nebeneinander, nicht miteinander. Für Zwischenfälle sorgten vor allem Kreuzfahrer, die nur für einen kurzen Aufenthalt ins Heilige Land gekommen waren. Sie wollten möglichst rasch ihr Gelübde zum Kampf gegen die Muslime einlösen. Dabei vergriffen sie sich oft brutal an den Einwohnern.

Das Ende der Kreuzfahrerstaaten

Die Kreuzfahrerstaaten gerieten unter Druck, als es muslimischen Herrschern gelang, die islamischen Kräfte des Orients gegen die „Franken“ zu sammeln. Sultan Saladin eroberte 1187 das Königreich Jerusalem und engte die Kreuzfahrerstaaten auf einen schmalen Küstenstreifen ein. Daran änderten auch die sechs Kreuzzüge, die nun europäische Kaiser und Könige unternahm, nichts mehr. 1291 eroberte Sultan Al-Aschraf die letzte Kreuzfahrerstadt, Akkon. Nach dem Ende der Kreuzfahrerstaaten lag das Byzantinische Reich an der Grenze der christlichen Welt. Um 1350 war nur seine Hauptstadt Konstantinopel übrig geblieben. 1453 wurde auch Konstantinopel von den Türken erobert.

2 Alltag in den Kreuzfahrerstaaten aus der Sicht eines dort ansässigen Kreuzfahrers: Wir waren Abendländer und sind Orientalen geworden, wer Römer oder Franke war, ist Bewohner Palästinas geworden. Wer in Reims oder Chartres wohnte, betrachtet jetzt Tyrus oder Antiochia als Heimatstadt. Wir haben unsere Geburtsorte schon vergessen. (...) Manche von uns besitzen in diesem Land Häuser und Diener (...), ein anderer hat eine Frau geheiratet, die nicht seine Landsmännin ist, sondern eine Syrerin oder Armenierin oder sogar eine frühere Muslimin, die sich hat taufen lassen (...); sie sprechen verschiedene Sprachen und haben es doch alle schon fertig gebracht, sich zu verstehen. Die verschiedensten Sprachen sind jetzt der einen wie der anderen Nation gemeinsam und das Vertrauen nähert die entferntesten Rassen einander an.

3 Die Franken im Heiligen Land aus der Sicht eines Muslim:

Alle Franken, die erst seit kurzer Zeit das Land hier bewohnen, zeigen sich unmenschlicher als die, die schon lange unter uns wohnen und mit uns vertraut geworden sind. Dafür ein Beispiel: Als ich Jerusalem besuchte, ging ich in die Moschee Al-Aqsa, die sich im Besitz der Tempelritter, meiner Freunde, befindet, um dort ein Gebet zu verrichten. (...) Ich war in mein Gebet vertieft, als einer der Franken sich auf mich stürzte und mein Gesicht nach Osten drehte, indem er sagte: „So betet man!“ Eine Schar Templer ergriff ihn und trieb ihn hinaus. Dann entschuldigten sie sich bei mir und sagten: „Er ist ein Fremder, weil er erst in diesen Tagen aus Europa angekommen ist. Er hat noch nie gesehen, dass jemand nicht nach Osten betet.“

¹ Der Christ betete in Europa Richtung Jerusalem (nach Osten), der Muslim Richtung Mekka.

4 1291 eroberten die Muslime die Stadt Akkon zurück. Ein Muslim berichtet:

Die Muslime richteten in Akkon ein ungeheures Blutbad an und machten unermessliche Beute. Der Sultan zwang alle Kreuzritter, die sich in den Türmen verschanzt hatten, zur



5 Christlicher und muslimischer Ritter im Zweikampf

Übergabe. Sie kamen heraus und wurden bis auf den letzten Mann vor der Stadt enthauptet. Darauf ließ er die Stadt zerstören und dem Erdboden gleichmachen. Es ist wunderbar zu sehen, dass Allah der Erhabene Akkon am gleichen Tag und zur gleichen Stunde zurückeroberte, in der es die Kreuzritter 1190 eroberten. Damals versprachen sie den Muslimen in der Stadt das Leben und brachten sie dennoch um. Genauso versprach jetzt der Sultan ihnen das Leben und ließ sie dann umbringen, wie sie es damals mit den Muslimen getan hatten.

6 Nach der Eroberung von Akkon 1191 lässt der englische König Richard Löwenherz 3000 muslimische Gefangene enthaupten. Als der ägyptische Sultan Al-Aschraf hundert Jahre später Akkon zurückeroberte, ließ er alle christlichen Verteidiger hinrichten. Französische Miniatur, 1490.



- 1 Nenne Gründe, warum in den Kreuzfahrerstaaten geistliche Ritterorden entstanden. Nach welchen Regeln mussten sie leben (VT)?
- 2 Beschreibe, wie sich der Alltag in den Kreuzfahrerstaaten aus Sicht eines Kreuzfahrers und eines Muslims gestaltete (VT, Q2, Q3).
- 3 Überlege dir, warum Sultan Al-Aschraf bei der Eroberung der Kreuzfahrerstadt Akkon mit solcher Härte vorgeing (Q4, Q6).